

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zorngauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im anderen Teil 10 Goldpf., im Beilagenblatt 30 Goldpf. einschließlich Umlagesteuer, Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 48.

Nr. 45.

Donnerstag, den 16. April 1931.

34. Jahrg.

Die spanische Republik im Werden.

Abreise König Alfons aus Madrid.
Die provisorische republikanische Regierung hat den König und die königliche Familie aufgefordert, die Dienstagabend 20.00 Uhr mittlereuropäischer Zeit Madrid zu verlassen.
Den Mitgliedern des königlichen Hauses ist von der Regierung bis an die Landesgrenze das Leben garantiert worden.
Der Mittwoch soll zum Nationalfeiertag erklärt werden. Der Marsch der Beleta läuft unaufhörlich.
Die neue Kabine unter dem Voris Zamora ist zusammengetreten. Der König hat zuerst die Beleten zusammen seiner Söhne abzuhandeln. Zamora habe ihm jetzt genehmigt, die Republikaner können sich nur mit einer freiwilligen Abwanderung des Königs hauses zufriedengeben. Der König habe sich dann in das Internationale geschickt.
Ministerpräsident Astar erklärte, der monarchistische Ministerial werde in der Nacht ebenfalls die Normalität der Übergabe der Staatsgewalt festlegen.

Politische Lage.

Zum Glück angefangene Offiziere und Zivilisten, die in den letzten revolutionären Tagen vertrieben worden wurden von der neuen Regierung auf freien Fuß gesetzt.

König Alfons hat Madrid verlassen.

König Alfons hat mit seiner Familie um 20.00 Uhr in vier kreisförmigen Wägen in Richtung zur portugiesischen Grenze verlassen. Vermutlich wird er in El Estoril oder Espinho von einem englischen Jagdflugzeug aufgenommen werden.

Republikaner übernehmen die Gewalt.

Die Madrider Arbeiter haben ihre Arbeitsstätten verlassen und marschierten in langen Demonstrationen durch die Straßen der Stadt, in denen man neben der republikanischen Fahne die rote Fahne trug. Gerüchte über die bevorstehende Auslieferung des Vizekönigs wurden verbreitet werden ernstlich kommentiert. Aus Pariserkreisen hört man, daß sozialistische Arbeiter im Ausland in großen Zügen im Gange sind. Fremdes Geld ist kaum zu haben. Die Autoritäten fahren mit roten Fahnen. Den höchsten Polizeikommandanten werden die Kronen von den Helmen gerissen. Auf dem Gebäude des Innenministeriums weht die rot-gelbe-violette Fahne der Republik, ebenso auf dem Rathaus, wo die Republikaner die Leitung der Geschäfte übernommen haben. Manifestationen durchziehen die Stadt und spielen die Parteilinie.

Der neue Innenminister Miguel Maura hat den Sozialistischen Sekretär zum Vizepräsidenten von Madrid ernannt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Vinicio Villalobos zum General, anlässlich der Verhandlung von Saco zum gerichtlichen Hauptmann Galan ernannt, dessen Bild an Stelle des Gemäldes des Königs im Sitzungssaal angebracht wurde. Zum Vizepräsidenten von Madrid wurde der Republikaner Eduardo Ortega Gasset ernannt.

Republik Spanien.

Katalonien macht sich selbständig.
Das erste republikanische Ministerium dürfte folgen demnach aussehen: Ministerpräsident: Alcalá Zamora, Außenminister: Rechtsanwalt Ferragut (Mad. Republ.), Justizminister: Rechtsanwalt Ferragut (Mad. Republ.), Kriegsminister: Rechtsanwalt Maura (Dem. Republ.), Arbeit: Caballero (Soz.), Finanz: Prieto (Soz.), öffentliche Arbeiten: Rechtsanwalt Albornoz (Soz.), Unterrichts: Lehrer Domingo (Republ. Soz.), Verkehr: Rechtsanwalt Barrios, Krieg: Rechtsanwalt Azaña (Republ.), Wirtschaft: Vossil (Katalonien).
In Barcelona und zahlreichen Provinzstädten ist die Republik vom Volk bereits ausgerufen worden. In Barcelona hat man nicht die spanische, sondern die katalonische, spanische Republik ausgerufen, deren Leitung Oberst Maura übernommen hat.

In Madrid sammelten sich im Zentrum der Stadt ungeheure Menschenmassen. Die Polizei verhielt sich völlig passiv. Zu Übergreifen der Menge ist es bisher noch nicht gekommen.

Auf monarchistischer Seite ist man durch den plötzlichen Entschluß des Königs, abzuwandern, außerordentlich überrascht, da man hoffte, die Krone werde den ersten legitimen Versuch zur Rettung des herrschenden Regimes unter dem Namen monarchistischer Generationen ist nicht mehr zu rechnen. Die Monarchie hat jedoch nach 100jährigen Bestehen durch die Unmöglichkeit der zu ihrer Vertiefung notwendigen Kräfte aufgehört zu existieren. König Alfons wird sich voraussichtlich mit seiner Familie nach England begeben.

Der letzte König von Spanien.

Der letzte König von Spanien, Alfons XIII., wurde am 17. Mai 1886, sechs Monate nach dem Tode seines Vaters, des Königs Alfons XII., geboren und am Tage seiner Geburt zum König ausgerufen. Seine Mutter, Maria Christina, eine geborene Erzherzogin von Österreich, übernahm für das unmündige Kind die Regierung. Nach einer strengen Erziehung wurde Alfons am 17. Mai 1902 für volljährig erklärt und übernahm die Regierung. 1906 heiratete der König die Prinzessin Viktoria Eugenie von Battenberg, eine Enkelin der Königin Viktoria von England.

Auf den Hochzeitsstag des Königspaars fand ein Bombenattentat statt, bei dem 15 Personen getötet wurden.

Der König zeigte hierbei, wie auch später bei den schrecklichen auf ihn unternommenen Antrieben, große Unerschrockenheit. Der Ehe des Königs entsprachen sechs Kinder, darunter vier Söhne, die jedoch sämtlich körperlich nicht gesund sind. Die innere wie die äußere Politik Spaniens unter Alfons XIII. war hauptsächlich durch seine Maroffpolitik bestimmt. 1912 wurde ein französisch-spanisches Abkommen geschlossen, durch das Maroffo gegen beide Staaten geteilt wurde. Die Maroffopolitik erreichte zeitweise die Ausprägung des Völkerverständnisses zu schweren Ausdehnungen führte. Die kaiserlichen Unternehmungen Spaniens in Maroffo dauerten bis 1926, als es mit Hilfe der Franzosen gelang, im spanischen Gebiet die Ruhe herzustellen.

Die entscheidende Wendung Alfons XIII. fiel in das Jahr 1923, als er sich für die Proklamierung der Diktatur Primo de Rivera's einsetzte. Gegen die Regierung Primo, der völlig selbständig handelte, kam es immer zu neuen Militärrevolten, die aber jedesmal unterdrückt wurden. Auch gelang es Primo, die Meinungsverschiedenheiten mit dem Könige immer wieder auszugleichen. Erst im Januar 1930 gelang es, den abgetriebenen Militär des Attentats anzunehmen. Er nannte diesen größten Feind, den General Berenguer, zu seinem Nachfolger, doch konnte er ebenso wenig wie sein Nachfolger, Generalallanar, die verfassungsmäßigen Zustände in Spanien herstellen.

Durchdringung in Barcelona.

Die telefonische Verbindung zwischen Barcelona und Madrid ist, wie aus Barcelona gemeldet wird, unterbrochen. Auf den meisten Gebäuden Barcelonas weht die republikanische Fahne. Das Volk hat sich aufgelöst, wobei die Menge mit Zeichen gegen das Gebäude mark, als der Festigung des königlichen Wappens Überfall entgegengebracht wurde. Wälder des Königs wurden aus den Fenstern geworfen und verbrannt. Es herrscht ein allgemeines Durcheinander, weil die Polizei nicht weiß, welcher Regierung sie zu gehören hat.

Ausrufung der Republik in Spanien.

Alcala Zamorra wird Präsident.
König Alfons XIII. hat nach Madrider Meldungen für sich und seine Familie den Thron entsagt. Das gegenwärtige Kabinett hatte sich Dienstag nachmittag im königlichen Palais, wo die Unterzeichnung der Abdankungsurkunde durch den König erfolgen sollte, versammelt. Der abgehende Ministerpräsident Admiral Astar merkte dazu an, daß das Gebäude der Republik, Alcala Zamorra, die kaiserliche Gewalt zu übernehmen. Nach dieser Übergabe sollte die Republik offiziell in Madrid ausgerufen werden, nachdem das schon in einzelnen großen Provinzstädten vorher der Fall gewesen ist.

Die neueste Republik.

Nach der spanischen Revolutionsnacht.
In Spanien ist nach den kaiserlichen und sich übertragenden Ereignissen der Revolutionsnacht sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz völlige Ruhe eingetreten. Nur in Madrid hat der Völkerverstand das Haus der spanischen Nationalität geführt und die Möbel auf die Straße geworfen. Genio wurden die Standbilder von Isabella II. und Philipp IV. umgestürzt und zerstört. Es bleibt abzuwarten, ob diese Ruhe nur eine augenblickliche Erschöpfung ist, oder ob sie als Zeichen zu werten ist, daß sich das Volk mit der neuen politischen Lage abgefunden hat. Die spanische Presse nimmt zu dem Regierungswechsel fast durchweg eine unerwartet freundliche Stellung ein. Insbesondere auch kirchliche Blätter, die bisher förmiger eingestellt waren, erklären, es sei die Pflicht aller Spanier, die neue Regierung mit allen Kräften zu unterstützen, weil sie die schwierigen Probleme Spaniens zu lösen habe, wobei ganz bestimmt sehr viele Kräfte ihr nicht beisehen würden, die ihr beim Umsturz geholfen haben.

Die Leitfäden der neuen Republik.

Der Präsident hat in großen Zügen die bekannten Leitfäden der Republik bekannt, wonach die Verfassung des sozialen Ausgleichs, der Gerechtigkeit, die Vereinfachung der Verantwortlichkeiten des alten Regimes, moderne Verfassung usw. sofort in Angriff genommen werden sollen. Sämtliche Erklärungen der neuen Regierung wurden mit laudensfähigem Hochrufen von der reichen Menge beantwortet, die den Platz vor dem Innenministerium füllte.

Nach einer weiteren Regierungserklärung beschloß die provisorische Regierung, zunächst mit allen Machtmitteln zu arbeiten, ist aber entschlossen, ihre sämtlichen Maßnahmen dem Parlament zur nachträglichen Genehmigung zu unterbreiten. Alle bis-

herigen Beschränkungen der politischen Meinungsfreiheit und der Glaubensfreiheit sollen in der sofort formulierten Privatgesetz mit Ausnahme des Grundgesetzes vollständig beseitigt werden. Die Regierung befaßt sich aber vor, in Notfall die zugefandenen Freiheiten wieder einzuschränken oder aufzuheben.

Die neue spanische Regierung hat an alle spanischen Konsulate, die sich in Frankreich befinden, eine Anweisung erteilt, worin diese aufgefordert werden, sofort zurückzuführen. Wie weiter aus Madrid berichtet, ist General Berenguer von der provisorischen Regierung gefangen gesetzt. Sämtliche diplomatischen Vertretungen des Landes sollen neu befehligt werden.

Kein Bericht des Königs auf seine Rechte?

Aus Cartagena wird gemeldet, daß der König dort eingetroffen ist und sich auf seine spanische Anwesenheit einrichtet, das in Richtung Engada in See gegangen ist. Genio hat die spanische Königin Ena zusammen mit den anderen Familienmitgliedern Madrid mit dem Ziele zum Verlassen.

Seine Nachrichten befragen übrigens, daß König Alfons sich zwar bereit erklärt habe, das Land zu verlassen, daß er aber nicht auf seine Rechte verzichtet habe.

Bei der Abfahrt des Königs aus dem Madrider Palast beharrte der König die ihm immer eigene Ruhe. Als die Palastgarde zum letzten Male präsentiert und „Es lebe der König!“ rief, sprach er wenige Worte: „Ich habe zu bemerken, daß ich demotografischer bin als jene Leute, die sich dafür halten. Als ich den Ausgang der Wägen erfuhr, war es mir klar, daß ich nur das Land verlassen oder eine Gewalttat vorzuziehen komme. Das letztere konnte ich nicht tun, weil ich Spanien zu sehr liebe. Es lebe Spanien!“

Unruhe beim Amtstr.

Der Übergang von der Monarchie zur Republik ist in Barcelona nicht so ruhig vor sich gegangen wie in Madrid.

Die tobende Menge hat in Barcelona die Gefängnisse geknirscht, Feuer an die Türen gelegt, die Wände eingeschlagen und über 600 gewöhnliche Verbrecher befreit. Auch im Provinzgefängnis erreichte sich das gleiche. Als Antwort auf die beruhigenden Reden der neuen Stadtverordneten schrieb die Menge: „Wir wollen Waffen und Geld!“ Die ganze Nacht über wurden an zahlreichen Stellen der Stadt Wälder des Königs und Fahnen verbrannt.

Dramatischer Abschied des Königspaars.

Nachdem der König seine Abschiedserklärung unterzeichnet hatte, sagte er zu den Ministern gewandt: „Ich glaube, daß ich gewissenhaft meinem Lande gehandelt habe, dieses ist jedenfalls immer meine Pflicht gewesen. Gebete in diesem Augenblicke fühle ich mich noch mehr ein Spanier als je zuvor.“ In feierlichem Schweißen umarmte dann der König seine Minister und begab sich ins Nebenzimmer. Dort warteten die spanischen Granden mit ihren Damen. Auch diese umarmte der König zum Abschied. Die Toilettenkammer nur durch das Schluchzen vieler der Anwesenden unterbrochen. Nach diesem Abschied kehrte der König wieder in die Kabinetsstube zurück.

Die Abfahrt der Königin in gestaltete sich zu einer erschütternden Szene. Die Königin brach in Schluhen aus, als sie den Zug bestieg. Nur der zweite Sohn der Königin, der mit seinen beiden Schweftern die Königin begleitete, bewachte seine Passage. Er versuchte, die Königin und die beiden weinenden Schweftern zu stoppen.

Die Zollunion vor dem Europäischen Ausschuss.

Auf Wunsch der deutschen Regierung.

Reichsaussenminister Curtius hat namens der deutschen Regierung an den Generalsekretär des Völkerbundes die Bitte gerichtet, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Europäischen Ausschusses zwei weitere Punkte zu setzen, nämlich: 1. Die Entwicklung der Zollverhältnisse in Europa. 2. Die Frage der Zollfreiheit für Betriebsstoffe bei Grenzüberreitungen von Fahrzeugen zu Wasser, zu Lande und in der Luft.

Punkt 1 wird Gelegenheit geben, auch über die deutsch-österreichische Zollunion ein eingehendes Berichterstattung zu führen. Mit dem bekannten englischen Antrag hat dieser deutsche Antrag selbstverständlich nichts zu tun. Die Tagung des Europäischen Ausschusses beginnt am 15. Mai, also drei Tage vor der Ratstagung.

Krankengeld oder Gehalt?

Die Rechtsansprüche der Angestellten. Die Rotverordnungen vom Juli v. J. hat zu Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Bestimmungen für die Weiterzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen bei Angestellten zwischen dem Reich und Preußen und den Angestelltenvereinigungen geführt. Nach ein Urteil des Reichs ist die Entscheidung richtiges hat über die Frage keine Klarheit gebracht. Die Angestelltenvereinigungen haben deshalb die einschlägigen Bestimmungen der Tarifverträge zum 30. Juni 1931 gekündigt und zugleich ein Rechtsgutachten eingeholt.

Reinsetzung der Tarifbestimmungen. Einigkeit. Wie vom Generalkomitee der Angestellten mitgeteilt wird, nicht dieser Vorschlag die Fortzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen in voller Höhe vor, weil die Angestellten nach der Rotverordnung keinen Anspruch auf Krankengeld stellen können.

Für und wider das Volksbegehren.

Preussische Regierung und Volksbegehren. Über die Praxis des preussischen Innenministeriums gegenüber dem Volksbegehren wird von ausländischer preussischer Seite u. a. mitgeteilt: Bei allen vom Stabteil eingebrachten Beschwerden über Verhinderung des Volksbegehrens habe der preussische Innenminister persönlich sofort für Abhilfe gesorgt, wenn sich herausgestellt habe, daß die Beschwerden gerechtfertigt waren. Wenn man an die große Zahl der von Preußen zu verjagenden Gemeinden denke und wenn man ferner berücksichtige, daß insgesamt nur etwa 10 bis 15 Beschwerden vorgebracht worden seien, so könne man getrost sagen, daß die preussische Politik hinsichtlich der Volksbegehren gegen dieses Scheitern angeht, so wird erklärt, daß der Wortlaut des beanstandeten Artikels ungenügend unfeindlich sei. Der Artikel enthalte die schimpflichsten Verhöhnungen der preussischen Regierung, daß schon aus diesem Grunde gegen dieses Scheitern hätte eingeschritten werden müssen. Sollte jedoch der Stabteil nachträglich eine Erklärung abgeben, daß die zitierten Äußerungen als unrichtig empfunden würden, so sei vielleicht damit zu rechnen, daß die Angelegenheit auch präjudiziert nicht rein formal bereitet werde.

Das Verbot des Stabteilungsbeschlusses aufgehoben. Das Bundesamt des Stabteilungsbeschlusses mit: Polizeipräsident Orselmuth hat im Hinblick auf eine unrichtige und den Stabteilungsbeschlüssen Verleumdung des Amtlichen Preussischen Pressebüros, die am 1. März 1931 im Reichsanzeiger Nr. 1 mit dem Auftrage des Rates der Volksbeauftragten aus dem November 1918 verboten. Auf die sofortige Beschwerde des Stabteils vom 10. April ist dieses Verbot, nachdem inzwischen das Einverständnis der Reichsregierung am 13. April auch in diesem Falle erbeten werden mußte, vom preussischen Innenminister nunmehr endlich wieder aufgehoben worden. Entsprechend einer Erklärung, die der Reichsinnenminister im Februar dieses Jahres abgeben hat, daß es kein Verbot des Rates der Volksbeauftragten um eine „ungehörlich plumpe Fälschung“ handelt, hat das preussische Innenministerium nach Vorlage des Originalausdrucks und nach Vorführung entsprechender eidesstattlicher Erklärungen zugeben müssen, daß ein solcher Auftragsbescheid am November 1918 öffentlich verbreitet worden ist. Die Propagandamittel des Stabteils sind demnach erneut als durchaus hieb- und lüchelfest erklärt worden.

Ministerpräsident Braun über die Neuwahlen in Preußen. Im Berliner Sportplatz sprach der preussische Ministerpräsident Braun über das Volksbegehren des Stabteils. Er führte hierbei u. a. aus: Die Preußen haben werden stattfinden, nicht, wenn Stiller und der Stabteil, sondern wenn die preussische Regierung es will. Das Volksbegehren ist nur das Vorpolenrecht, die eigentliche Entscheidung aber fällt bei den Wahlen zum Preussischen Landtag. Dafür müssen wir uns aber nicht scheuen. Der Ausgang dieses Kampfes wird entscheiden, nicht für die politische Entwicklung nicht nur in Preußen, sondern auch im Reich. Deshalb: Gegen das alte Preußen des Dreißigjährigen Kriegs, der geistlichen Unfreiheit und der Frauenunterdrückung — für das neue Preußen der Republik, der demokratischen Gleichberechtigung und der sozialen Gerechtigkeit!

Neue Zahlen vom Volksbegehren. Die Gesamtsatz der Eintragungen zum Volksbegehren betrug bis zum 14. d. M. in der 12.255. Damit ist die Gesamtzahl der Eintragungen bei dem Young-Volksbegehren von 11.712 bereits überschritten. Im Jahre 1930 sind bis zum 27. Februarabend 27.000 Personen eingetragen. In Letztem ist die Gesamtzahl auf 10.206 gestiegen. In Leipzig hat die Zahl der Eintragungen 4751 erreicht, was einer Beteiligung von 175 Prozent entspricht. In der Provinz sind 10.000 und im Reichsland bis heute 17.000 Eintragungen vollzogen worden. In Elben beträgt die Gesamtzahl 13.176, in Köln 6076 und in Gladbach-Nieder 2739. In Elben haben sich bis Montagabend 1068 Personen zum Volksbegehren eingetragen. Auf dem Lande sind 50 Prozent schon überschritten. In Frankfurt am Main sind bisher 5118 Personen eingetragen. In Braunschweig sind für das Volksbegehren insgesamt 52797 Eintragungen notwendig. Wahlberechtigt sind in Weizen 3.404.354 Personen.

Betriebsespionage für Rußland.

Organisation über ganz Deutschland verbreitet. In den Veröffentlichungen über die Wespionage in den 3. G. Farben- und anderen deutschen Betrieben wird amtlich mitgeteilt: Schon seit längerer Zeit ist den zuständigen Behörden bekannt, daß Angehörige der kommunikativen Betriebe Deutschlands mit Angehörigen und Arbeitern größerer Betriebe in verschiedenen Städten Deutschlands unter dem Vorwand der Beschaffung glänzender Arbeitsgelegenheit in Rußland in Verbindung treten. Mehrere Absicht war aber die, durch sie in den Besitz wertvoller Betriebsgeheimnisse zu kommen. Die durch die Polizei Ludwigshafen sofort eingeleiteten Erhebungen führten zunächst zur Verhaftung eines früheren Wespionageleiters und des in Leipzig wohnhaften Schmidt. Die bei ihm vorgefundenen Hausdurchsuchung und seine Einvernahme ergaben fast

beliebendes Material gegen kommunikativen Führer, mit denen Schmidt in engem Verkehr stand, um ihnen gegen reichliche Zuwendungen ein wertvolles Betriebsgeheimnis der 3. G. preiszugeben. Im Zusammenhang damit konnten Graf v. Helldorf und Dr. v. Helldorf in Frankfurt am Main anlässlich einer verabschiedeten Zusammenkunft mit Schmidt in Ludwigshafen am 22. März festgenommen werden. Beide führten einen umfangreichen Briefwechsel und anderes schriftliches Material mit sich, worin sie in Zusammenhang mit Schmidt in den Hausdurchsuchungen vorgefundenen Urkunden ebenfalls Helldorf v. Helldorf wurden. Insbesondere geht daraus hervor, daß ihnen Schmidt schon eine Reihe wichtiger Betriebsgeheimnisse in der Form schriftlicher Berichte zugängig gemacht hatte. Die bisherigen Ermittlungen ergeben einen erheblichen Anhalt dafür, daß es sich um eine

über ganz Deutschland verbreitete Organisation handelt, die dem Zwecke diente, wirtschaftliche Spionage zu treiben. Als deren Haupt erweist sich Graf v. Helldorf, einer der

maßgebenden Führer der NSD, (Revolutionsäre Gewerkschaftsopposition). Für Züchtungsbeschlüsse bediente er sich dabei der Vermittlung des Graf v. Helldorf, der von seiner früheren Tätigkeit im Reichsbank für 3. G. persönliche Beziehungen zu Chemikern und -anstellungen hatte. Stiefen verfügte überlicht auch über

gute Beziehungen zu russischen Stellen in Berlin, was schon daraus erhellt, daß seine Frau als Privatsekretärin bei der russischen Handelsdelegation angestellt ist. Die an der Wespionage beteiligten Personen, insbesondere Stiefen und Helldorf, verfügten über reichliche Geldmittel. Am 10. April wurde nach der Sekretär der kommunikativen Partei Deutschlands der Hjal, Eugen Gerlach, festgenommen. Die 3. G. Farben hat, wie verschiedene andere Betriebe, gegen die an der Stabteil beteiligten Personen Strafverfolgung eingeleitet.

Dr. Sahn Oberbürgermeister von Berlin.

Der neue Magistrat wurde gewählt. In der Stadtratsversammlung von Berlin wurden die Neuwahlen des Magistrats durchgeführt. Zum Oberbürgermeister wurde der ehemalige Präsident des Danziger Senats Dr. Sahn mit 110 von 209 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt. Nach der Wahl des Oberbürgermeisters wurden die Kandidaten für die Posten im Magistrat ebenfalls gewählt. Als Kandidaten waren aufgestellt worden: für den Oberbürgermeisterposten Dr. Sahn (Sp.), für die beiden Bürgermeisterposten Lange (Soz.) und G. Elsh (Dem.), für den Rammerey Witz (Soz.), für die unbedeutenden Stadtratsposten Meyns und Ermann (Soz.), Zimmerer (Dm.), Zürich (Sp.), Rindler (Sp.) sowie ein Kommunist.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Einberufung des Reichsrats. Der Reichsrat ist für Dienstag, den 21. April, 12 Uhr, zu einer Vollsitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorlagen.

Rußland

Befriedigung über die deutsch-russischen Verhandlungen. Die Nachrichten über das deutsch-russische Abkommen und die Verteilung der russischen Besetzungen in Deutschland haben in Moskauer politischen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen. Man ist der Ansicht, daß die Regelung in Deutschland nicht nur eine gewisse Normalisierung des deutsch-russischen Handels bewirken, sondern auch zur Stärkung der deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen beitragen werde.

Aus In- und Ausland

London. Das Innenministerium gibt bekannt, daß in Großbritannien im Jahre 1930 bei 156.793 (im Vorjahre 151.801) Reichsstrafverfahren 7305 (6936) Verurteilungen ergingen, und 177.885 (170.917) Verurteilungen verhängt worden sind.

Warschau. Im politischen Verordnungsblatt wurde der Beschluß des Ministerrats veröffentlicht, demzufolge die Rentengehälter ab 1. Mai d. J. um 15 Prozent getarft werden.

Ruhe in Portugal.

Eine Erklärung der portugiesischen Regierung.

Die portugiesische Regierung gibt bekannt, daß die Auffassungsabweichung in Andorra und in Boria bei Goba (Azoren) lokalisiert ist. Die beiden Häfen wurden blockiert. Die Regierung garantiert dafür, daß es weder auf dem Festlande noch auf den Inseln oder in den Kolonien zu Zusammenstößen kommen werde, da alle Truppen bisher die Regierungsbefehle genauestens ausgeführt hätten.

Riesenfeuer im Blücherpalast in Berlin.

Der künftige Sitz der amerikanischen Wollschaff in Flammen.

In der Nacht zum 15. April, etwa in der vierten Morgenstunde, brach in dem früheren Blücherpalast am Brandenburger Tor in Berlin ein Feuer aus, das schon nach kurzer Zeit einen solchen Umfang annahm, daß dreizehn Kesseltürme zur Brandstätte herbeigetragen wurden. Das Haus ist vor kurzem von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika für acht Millionen Reichsmark angekauft worden und soll im Oktober dieses Jahres Sitz der amerikanischen Wollschaff in einem Erdwerke des Palastes schon seit längerer Zeit seine Bureauräume.

Der Blücherpalast hat zwei Fronten: er ist vom Pariser Platz nach der Friedrich-Ebert-Strasse (am Tiergarten), heringebaut. Der Verbindungsteil zwischen den beiden Fronten ist vom Feuer vollständig vernichtet worden. Den größten Schaden erleidet der

Herrl Sendel-Donnersmarkt, der in dem Hause eine prunkvoll eingerichtete Wohnung hatte. Es befand sich hier ein Festsaal, der geradezu ein Wunderwerk war. Der Saal war mit Tapiserien und Gobelins, mit Spiegeln und Gemälden von unschätzbarem Werte versehen. Die Zimmer haben fast alle diese Kostbarkeiten und sämtliche Möbelstücke in den angrenzenden Gesellschaftsräumen vernichtet. Ein merkwürdiger Zufall war es, daß der Herrl, der auf seinem Schloß Neubred in Schiefen gelebt hatte, gerade in der Stunde, in der seine Wohnung in Flammen stand, in Berlin eintraf, so daß er sich noch an den Rettungsarbeiten beteiligen konnte. Gerettet wurden u. a. zwei der wertvollsten Gemälde der Sendel-Donnersmarktischen Sammlung, ein Bismarckbild von Neubred und ein Bildnis von Kaubach, das den Herrl Guido von Sendel-Donnersmarkt darstellt.

Nach gänzlich ausgebrannt sind die Bureauräume des amerikanischen Handelsattachés, in denen das Feuer zum Ausbruch gekommen zu sein scheint. Während des Brandes hörte man plötzlich

mehrere Detonationen; es scheint sich hierbei um die Explosion von Jagdmunition, die der Herrl Sendel-Donnersmarkt aufbewahrt hatte, gehandelt habe. Gerichte, nach denen das in der Nähe gelegene Hotel Apollon brennen sollte.

waren darauf zurückzuführen, daß nach die diesen Rauchwolken bis zum Hotel hin und noch weiter ausbreiteten. Die Höhe des durch den Riesenbrand verursachten Schadens läßt sich noch nicht feststellen.

Das Palais Blücher.

Der ausgereinigte Blücherpalast in Berlin in seiner jetzigen Gestalt ist in den Jahren 1869 bis 1871 erbaut worden. Das ursprüngliche Palais war schon im 18. Jahrhundert errichtet worden. Fürst Blücher erhielt dieses Gebäude im Jahre 1815, nach den Napoleonischen Kriegen, als Geschenk. Über 100 Jahre lang war es im Besitze der Familie Blücher. Im Jahre 1888 erregte ein Projekt des dritten Fürsten Blücher gegen die Stadt Berlin Aufsehen. Der Fürst, der meist in England lebte, hatte die Stadt auf Schadenertrag verpachtet, weil sie bei den Weidungsfeierlichkeiten für Kaiser Wilhelm I. vor der Front des Blücherpalais eine Zuschauertribüne errichtet und ihm damit um die Möglichkeit gebracht hatte, die Fenster des Erbschaftsbesitzes seines Hauses an Zuschauer zu vermieten. Im Jahre 1922 verkaufte sein Sohn das Palais an ein ausländisches Bankhaus. Nach mehrmaligem Besitzwechsel gehört es heute der amerikanischen Regierung.

Kürten über die Hintergründe seiner Verbrechen.

Unter Aufsicht der Öffentlichkeit. Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Amerikaners Kürten wurde auch von dem Verteidiger unterzogenen Antrag des Oberstaatsanwalts die Öffentlichkeit ausgeschlossen: nur 18 deutschen und vier ausländischen Pressevertreter wurde gestattet, im Sitzungssaal zu bleiben. Kürten sprach über die Hintergründe seiner Taten. Er führte seine Veranlassungen, die ihn zum Mörder gemacht hatten, auf Vererbung und auf die traurigen Verhältnisse in seinem Elternhaus zurückzuführen. Die Vernehmung brachte prägnante und wiederliche Einzelheiten, die es berechtigt machen, daß der als Zuschauer anwesende dänische Botschaftsattaché äußerte, er habe nach Durchsicht der Aktenstücke nicht schlafen können. Kürten schilderte u. a., wie er schon in jungen Jahren Hund und schamlossten Charaktere getötet habe, um sich an dem festsitzenden Blute zu erfreuen. Er habe schon als Achtjähriger in zwei Fällen

kleine Jungen in den Hain geschossen und dafür gelobt, daß sie wirklich ertranken. Kürten betont ausdrücklich, daß er sich allmählich immer härter von seinen Zielen habe lösen lassen. Erleben, die in den zahlreichen Morden, Brandstiftungen und den übrigen Untaten gefaßt worden.

Genaue Schilderung der Untaten. Bei der weiteren Schilderung der Verbrechen gibt Kürten genaue Einzelheiten über die zahlreichen Fälle an. Er wußte beispielsweise genau die Namen der Polizeibeamten, die zugegen waren als er einen Toten wieder aufsuchte, und in welcher Weise sich damals jeder Beamte betätigte. Kleine Wollschaff auf seinen Kesseln aber es stets fertig, seine Arbeit zu erledigen. Seine Frau habe sich immer mit der Erklärung zu begnügen gegeben, daß er Kesseln bluten gehabt habe. Die Maria Sahn habe er sorgfältig begnadet, um sie wieder belüden zu können. Er sei in der Folgezeit noch einmal kriminalisch am Grabe gewesen und habe es gelegentlich in Ordnung gebracht. Bei der Schilderung des Mordes an der Hausangestellten Ida Neuter, die durch Sammerhölzer in den Schadel getötet wurde, hob Kürten hervor, daß er besondere Befriedigung fand, als in dem Verzuge wegen des Scheiterns des Mordversuches in der Ansicht zum Ausdruck gebracht wurde, daß es sich um mehrere Täter handeln müsse. Bei der Erörterung des Mordes an der kleinen Gertrud Albersmann bestritt Kürten, daß er die Mordtat begünstigt zu haben.

Damit war die Vernehmung des Angeklagten abgeschlossen. Anschließend wurde eine Zeugin vernommen, die im September 1929 in Düsseldorf von einem Amerikaner worden war. Die Frau kann nicht sagen, ob Kürten der Täter war, da es damals dunkel gewesen sei.

Beweisaufnahme im Kürten-Prozess.

Kürten als „reiner Sünder“. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit im Kürten-Prozess erklärte der Angeklagte, daß er nicht nur Mörder, sondern auch ein tiefes Verbrechen, die Frage des Fortschritts, ob er schon als er seine Taten beginne, Mitleid gehabt habe, verneinte Kürten. Daran wurde mit der

Beweisaufnahme begonnen. Zwei Ärzte schilderten die Untersuchung der Leiche des ermordeten Christian Klein. Ein Stuhlstoßüberrechner H. v. der Kreisarzt Dr. Weerbeck hervor, ob der Klein nicht verurteilt worden. Anschließend wurden noch mehrere andere Zeugen, die zu diesem Mordfall Aussagen machen konnten, vernommen. Die Aussagen der Mutter des ermordeten Mädchens wurden verlesen.

Der Zeuge Kriminalrat Domborg hat zunächst eine eingehende Darstellung der Jagd nach Kürten und der Festnahme des Mörders. Ein junges Mädchen namens Yvonne, das vom Kürten überfallen worden war, hatte eine Freundin einen Brief geschrieben, in dem sie mitteilte, daß sie einen Zusammenstoß mit einem Mann, der vielleicht der Düsseldorf Mörder sein könnte, gehabt habe. Dieser Brief gelangte an eine falsche Adresse und wurde der Polizei übergeben. Dadurch kam die Polizei auf die richtige Spur. Nachdem dann Frau Kürten bei ihrer Vernehmung Mitleidungen über einzelne Mord- und Mordversuche ihres Mannes gemacht hatte, gelang es der Polizei, Kürten vor der Hofstadt zu verhaften. Anschließend schilderte Kriminalrat Domborg die Vernehmung Kürtens und die Angelegenheit der Mordverbrechen.

Nach Vernehmung einiger Zeuginnen, die schon vor der Vernehmung von 1913 von Kürten überfallen worden waren, schloß

Kriminalkommissar Reichel, wie Kürten ihm gegenüber zum ersten Male ein Geständnis ablegte. Der Zeuge erklärte: Kürten ist plötzlich zornig geworden, weil ein Teil des fälschlich Verurteilten herausbrach. Ein Arbeiter wurde so schwer verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Weitere fünf Arbeiter erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen.

Schwerer Betriebsunfall in einer Verzinkerin. In der Verzinkerin der Saubadstraße bei Kattowitz plätze beim Verlassen von Arbeit eine Wollschlange in den Himmelsboden, wobei ein Teil des flüssigen Wollschlammes herausbrach. Ein Arbeiter wurde so schwer verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Weitere fünf Arbeiter erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbevertrag für 1931.

1. Eine Steuerklärung ist abzugeben:
 - a) für alle gewerbetreibenden Unternehmen, deren Gewerbevertrag im Kalenderjahre 1930 den Betrag von 6000 RM. übersteigt hat;
 - b) ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbevertrages für alle gewerbetreibenden Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Vorjahres der Bürger zu ermitteln ist;
 - c) für alle gewerbetreibenden Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses ein Steuererklärung besonders verlangt wird.
2. Die Steuerklärung ist vom Inhaber des Betriebes abzugeben.
3. Die hierauf zur Abgabe der Steuerklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuerklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks

Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Geschäftsführer als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebes anzusehen ist, z. B. für Redereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts),

Muster Gew. 2 (für juristische Personen),
Muster Gew. 4 (als Anlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden) in der Zeit vom 15. bis 30. April 1931 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Er legt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnort des bestellten Vertreters, hiñsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordruck für die Steuerklärung können vom 10. 4. ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Die Steuerklärung ist schriftlich oder mündlich dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuerklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden, auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuergefährdung) wird bestraft.

Torgau, den 4. April 1931.
Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk Arets Torgau.
Beröfentlichl. Annaburg, den 16. April 1931.
Der Gemeindevorstand.

Öffentliche Steuermahnung.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die Rückstände an Hauszins, Staats- und Gemeindegrunderwerbsteuer für den Monat April 1931 binnen 3 Tagen an uns zu entrichten, widrigenfalls ohne weiteren Aufenthalt zu den zulässigen Zwangsmitteln geschritten werden wird.
Annaburg, den 16. April 1931.

Die Gemeindefasse.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Gemeinde Annaburg für das Rechnungsjahr 1931 liegt vom 17. April 1931 ab zwei Wochen lang in der hiesigen Gemeindefasse öffentlich aus.
Annaburg, den 16. April 1931.
Der Gemeindevorstand.

Votales und Provinzielles.

Annaburg. Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung. Im großen Sitzungssaale des Rathauses fand am Montag, den 13. April, eine Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung abends 7^{1/2} Uhr statt. Mit ^{1/4}stündiger Verspätung, d. h. nach dem akademischen Viertel eröffnete der Vorsitzende Gemeindevorsteher Henze die Sitzung und stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Zunächst erfolgte die Einführung zweier neuer Gemeindevorsteher. Für die ausgeschiedenen früheren Gemeindevorsteher Schulze, Hermann und Eich, wurden der Landwirt Georg Eberbeck von der Liste Riedhof, und der Steingrubenbesitzer Billy Gründer von der Liste Riedhof, durch Handschlag für ihr neues Amt verpflichtet. Bei den nun folgenden Erklärungen zu den Kommissionen wurde der Gemeindevorsteher Eberbeck in die Grundstücks- und Friedhofskommission und Gemeindevorsteher Gründer in die Finanz- und Kassenprüfungs-, Bau- und Wohlfahrtskommission gewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Hierauf folgte Kenntnisnahme von Klagen über den Bau der Klagenprüfungs- und von der Ablehnung einer beantragten Umgestaltung. Im letzteren Falle handelt es sich um die Umgestaltung der Seelung Viehtrieb am Ausgang des Logenamtens Krenzelschloßes. Daß sich die Gemeindevertretung mit der Umbildung des Gesamtschulverbandes Annesfeld beschäftigen mußte, hatte eine besondere Bewandnis. Durch die Auflösung der Fortschrittsbezirke sind Fortschritts- und Bahndamfächerhäuser in der Nähe Krenzelschloßes nach Annaburg eingemeindet worden. Nach Ansicht der vorgelegten Dienstbehörde gehört dadurch Annaburg zum Gesamtschulverband Annesfeld. Daß zum gleichen Schulverband gehörige Borken hat jetzt bei der Regelung den Antrag gestellt, aus diesem Gesamtschulverband auszufcheiden, und einen eigenen Schulverband zu bilden, da es sich eine eigene Schule erbaut hat. Dem Antrag des Gemeindevorstandes wird zugestimmt, wonach Annaburg an diese Regelung nichts einzuwenden hat, wenn der Gemeinde Annaburg dadurch keine Kosten entstehen. Ein vorgelegter Antrag eines Nachtrages zur Besoldungsordnung wurde angenommen. Der nach einem früheren Beschlusse vorgenommenen Neuverpackung der Gemeindevorstandes in die bisherigen Wähler zu den alten Sägen wurde zugestimmt. Es folgt sodann die Abrechnung über die Herrichtung der Friedhofshalle. Die Rechnung ist geprüft und sind Beanstandungen nicht gemacht worden. Dem Rechnungslager wurde Entlastung erteilt. Der Restbetrag von etwa 40 RM. wurde der Gemeindefasse zugewiesen. Nach einem Beschlusse des Schulvorstandes sollen die alten Schulgebäude Markt 23, 24 und 25, um für die alte Klarheit in den Besitzverhältnissen zu schaffen, und da sie entbehrlich sind, an die politische Gemeinde Annaburg verkauft werden. Der geforderte Kaufpreis beträgt 23000 RM. Die Summe ist mit 5% zu verzinsen und mit 2% zu amortisieren. Der Vorschlag wird angenommen. Eine rege Aussprache entwickelte sich bei der Behandlung des letzten Punktes der Tagesordnung: Erhöhung der Biersteuer und Einführung der Bürgersteuer. Antragsgemäß wurde über jede der beiden Steuern einzeln

abgestimmt. Die Biersteuer verfiel gegen die drei Stimmen der anwesenden Vorstandsmitglieder der Ablehnung. Das gleiche Schicksal erlitt die Bürgersteuer, die nur zwei Stimmen für sich bücheln konnte. Ob nach dieser Ablehnung der Biersteuer den zunächst davon Betroffenen gebietet ist, erheben mehr als fraglich; denn der Etat muß ausgeglichen werden, und nach den gezeigten Bestimmungen ist die Bier- und Bürgersteuer in erster Linie heranzuziehen, wenn gewisse Verhältnisse vorliegen.

Annaburg, 16. April. Zum Volksbegehren „Landtagsauflösung“ sind bis gestern abend 138 Eintragungen erfolgt. * Annaburg. Sühende Werke eines hiesigen Landwirts gingen mit dem Geipann durch und raffen an der Ecke Markt 1 gegen ein Schaufenster, das durch die in daselbe eindringende Deichselstange in Trümmer ging. Durch den Anprall wurde auch der daselbst vor kurzer Zeit angebrachte Briefkasten zertrümmert. Den Ausreißern hat die Exortition nichts gehabert.

* Col. Naundorf. Am 16. April feiert das Landwirt Hermann Wolter'sche Ehepaar Silberhochzeit. Möge es dem Paare vergönnt sein, dereinst auch das goldene Ehejubiläum zu feiern.

Turnen, Spiel und Sport.

Am 19. April findet die Vorturnprüfung im gesamten Bundesgebiet des Arb.-Turn- und Sportbundes statt. Auch in unserem Kreis, Bezirk und Gruppe ist der Anforderung der höchsten technischen Bundesleistung Folge geleistet worden. In allen Bezirken werden Prüfungen für das Männer-, Frauen- und Kinderturnen abgehalten. Jeder Prüfung soll genau wissen, was zu seinem Arbeitsgebiet gehört. Die Prüfung ertrifft sich auf folgende Punkte:

- a) Was sind haltungsverbessernde Übungen?
 - b) Was ist fettere Gymnastik?
 - c) Welche Übungen sind gesamtkörper- und gliederkräftigend?
 - d) Was sind Wühlübungen?
 - e) Was sind Gesichtsfähigkeitsübungen?
- Auch Fragen über unfallverhütende Hilfeleistung der Übungsdarbietung in freier, aneinander, belehrender Form, Turnsprache usw. werden gestellt. Ferner soll der Prüfung setzen, wie er alleseit bundesgenössisches Auftreten aufweist. Von folgenden Pflichten soll er Kenntnis haben: a) offene und ehrliche Meinungsäußerung ohne Hinterhältigkeit; b) Kenntnis und Beachtung der Grundzüge des Arbeitersports. Wer nach den vorliegenden Bedingungen auf sein wichtiges Amt sich einstellt, braucht die Prüfung nicht zu fürchten. Man rechnet im gesamten Bundesgebiet mit ca. 5000 neuen Leitern und Leiterinnen. Aus Annaburg werden sich vom Arb.-Turnverein „Jahn“ 2 Leiterinnen und 2 Leiter der Prüfung unterziehen. Auch Col. Naundorf und Jellen stellen je 2 Prüflinge. Ueber das Gesamtergebnis wird am 19. April im Rundfunk berichtet. Wir wünschen allen Prüflingen beste Erfolge.

Rino-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). In dem morgen Freitag und Sonntag zur Verfügung kommenden Universal-Großfilm „Mullion“ sehen wir den berühmten Charakterdarsteller Conrad Veidt einmal wieder. Seine Partnerin in diesem ganz hervorragenden Film, der im Kritikerkreise hinter den Kulissen eines großen Varietés spielt, ist die schöne Mary Wilson. Conrad Veidt, in diesem Film wieder zu sehen, ist ein Erlebnis. Ausgezeichnet verkörpert er den Mullionisten, der Laufende von Menschen in seinem Bann hält, und den feinfühlernden Mann, der jedes Opfer für die geliebte Frau bringt. Die starke Wirkung dieses Films wird noch unterstützt durch die ganz vorzügliche Regie P. Fejos, mit ausgezeichneten Aufnahmen aus dem Varieté, die demselben ein großartiges Gepräge geben. Nicht unerwähnt sei der 2. Film: „Tanzans neue Schlangengehichten“. Ein Doppelprogramm, das in dieser Zusammenstellung auch jedem Beschmaht Rechnung trägt.

Eine transportable Baubude

zu verkaufen.
Der Konsumverwalter der Fa. Franz.

3-4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Zorgauerstraße 20.

1 Unterwohnung
zu vermieten.
Hohldorferstr. 31.

Kuh mit Kalb
zu verkaufen
Hinterstr. 6.

6 Stramme Zerkel
zu verkaufen.

Kase, Bursten.
Bestellungen auf

Britetts
nimmt entgegen.

Otto Scheibe.
Schrankpapier,
gemultert, empfiehlt

Herm. Steinbeil.



Für die Schule

Ist die bequeme, rös-elastische Bleyle-Kleidung zur Erhaltung der Gesundheit und Spannkraft besonders wichtig. Kleiden auch Sie Ihr Kind gesund, modern u. preiswürdig; in

Bleyle



Bleyle-Sweaterkleidung

für Knaben und Mädchen
Bleyle's Schul-Anzüge
In sportlichen Formen und praktischen Mellerungen
Bleyle's Knabenhosen
stropazierfähig und unverwundlich im Tragen

Bleyle



Alleinverkauf für Annaburg und Umgebung: Carl Quehl.

Nur was gut ist, bricht sich Bahn

ein altes treffendes Wort für die Entwicklung meiner hochwertigen Cigaretten-Angebote. Neben der bekannten Serie

Stadtgespräch

erwerben meine Angebote in Brasil-, Sumatra- und Sandblatt- Zigaretten das unbedingt Vertrauen der Raucher.

Sämtliche Tabakwaren aus Einkäufen vor der Zollerhöhung!

Sie kaufen deshalb äußerst preiswert im Fachgeschäft

Louis Hofmann.

Vorschriftsmäßige
Mietkündigungs-
Formulare

hält vorrätig

Fern. Steinbeil,
Papierhandlung.

Bestellungen auf
Britetts

nimmt entgegen
J. G. Fritzsche.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtgäule, Türen und Torwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.

Einkoch-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.



Aufruf zum Volksbegehren!

Der Landbund Provinz Sachsen erläßt an seine Mitglieder nachfolgenden Aufruf: Die letzte Reichstagswahl hat gezeigt, daß die Zusammenlegung des Preussischen Landtags und damit auch der Preussischen Regierung nicht mehr dem Volkswillen entspricht. Der Landbund Provinz Sachsen stellt sich daher geschlossen hinter das Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des Preussischen Landtags und fordert alle seine Mitglieder auf, sich mit ganzer Kraft für seine erfolgreiche Durchführung des Volksbegehrens einzusetzen. Landbundmitglieder, tragt Euch sofort in die Listen ein, die bis zum 21. April ausliegen. Eintrittsgeld 10 Pf. bis zum 21. April ausliegen. Eintrittsgeld 10 Pf. bis zum 21. April ausliegen. Eintrittsgeld 10 Pf. bis zum 21. April ausliegen.

Kreislandbund Torgau.
Ortsgruppe Annaburg.

Arb.-Gefangverein „Concordia“.

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir am Sonntag, den 18. April, im Lichtspielhaus „Neue Welt“ zur nachmaligen Aufführung die Operette

Verliebte - Leute

mit stark besetztem Orchester, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Max Rohr.

Wir machen besonders darauf aufmerksam und laden alle Einwohner Annaburgs herzlich ein.
Der Vorstand.

Nach dem Theater: **BALL.**
Eintritt 1 Mk., für Erwerbstlose m. Ausweis 50 Pf. für Besucher ganz frei. Anfang 8 1/2 Uhr.
Rauchen höchst verboten.

Lichtspielhaus

Neue Welt

Nur Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Das große, glanzvolle Doppelprogramm!
Der Universal-Großfilm:

„Illusion“

Hauptrolle: **Conrad Veidt**
7 Akte
Marv Whitkin, Fenton, Fred Mac Kayn. Drei um eine Frau. Das Geheimnis des Reichskoffers. Seine letzte Vorstellung.
Die Schreie des Theaters und Varietégelanges. Ein lebenswahres Bild vom Glück und Leid eines Gauklers. — Ferner:

Larzans neue Dschungelgeschichten.
7 Akte Der Kampf ums Dasein. 7 Akte

Spannende Abenteuer eines in den Urwald verschlagenen mit schiffbrüchigen Piraten.

Morgen Freitag: **Verkärrtes Orchester** (Klavier, Cello, Geige)

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“
(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Größe und gewinnreichste Staatslotterie.
Der neue Spielplan ist durch die dreifache Vermehrung aller Mittel gewinne ein großer Erfolg.

Ueber 113 Millionen RM. — bisher 62 Millionen — gelangen jetzt in 348 000 Gewinnen zur Auspielung.

Hauptgewinne:
je 2 zu 500 000, 300 000, 200 000 und 12 zu 100 000 RM. sowie 2 Prämien zu 500 000 RM.

Mittelgewinne:
6400 zu 1000 RM., 3120 zu 2000 RM., 1080 zu 3000 RM., 548 zu 5000 RM., 224 zu 10 000 RM. usw.

Sospreise: 1/2 10— 20— 40— RM.
ziehung: 1. Klasse am 20. und 21. April 1931.
Lose zu haben bei

Estrich, Jüterbog.
Staatl. Lotterie-Einnahmer.

Feld- und Gartenämereien!

Rotke, Weißtee
Märkisch-Sradella
Mohrrüben, goldgelbe
gelbe Gäandorfer
Niesenwäzzen
Belusäfen
Sommerwäzzen

Luzerne
Ziergartenmischung
Niesenmischung
Engl. Raygras
Limotheusgras
Gartenämereien
Blumenäfen

J. G. Fritzsche.

Verkauf von Flaschenbier in Gaststätten.

Wir bitten, Flaschenbier „über die Straße“ nur während den allgemeinen Verkaufszeiten einzukaufen. Nach 7 Uhr abends und an Sonntagen dürfen wir Flaschenbier „über die Straße“ laut Pr. Min.-Erl. nicht abgeben. In mitgebrachten Gläsern, Krügen u. dergl. empfehlen wir auch nach 7 Uhr abends und Sonntags uniere Biere „über die Straße“ zu ermäßigten Preisen. 1 Liter Vollbier 80 Pf., 1/2 Liter 40 Pf. Kaufen Sie Ihre Flaschenbiere bei den durch die Nachwirkungen der Notverordnungen am schwersten getroffenen Gastwirten.

Die Kolonialwaren vom Kolonialwarenhändler

Das Bier vom Gastwirt!

Gastwirte-Berein Annaburg.

Die echte Spranger

Mundharmonika von 20 Pf. an

sowie Gitarrensaiten Mandolinsaiten, Geigensaiten

in vorzüglichen Qualitäten zu haben in der

Annaburger Fahrrad-Zentrale

Martha Stein.

Handwerkszeug

für die Gartenbestellung

Gärtnerpaten Sandhaufeln

Wann, Hand- und Bügelsägen

Wann- und Raupen-Scheren

Blumenpflanz-Dünggabeln u. Haden

Eiserne- u. Holzrechen

Düngerstreureibe Sieblannen

J. G. Fritzsche

Arbeitsbücher

zu haben bei

Herm. Steinbeiß.

Bestellungen auf

Britetts und Grudefots

nimmt ständig entgegen

J. Kählig's Nachf.

Inb.: Martha Müller

Mühlenstr. 40

Sigella-Mop

Bohnerwachs

seinst. Tanzsaal-

Spritzwachs

Möbelpolitur

Waxöl, löse und in

Flaschen, empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Rechnungshefte, Quittungshefte, Wechselhefte,

Notizbücher, Notizblöck, Agendas, Lieferheftbücher, Bestellbücher, Kontobücher aller Art empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Rebation, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
Zur 1. Klasse 87. (263.) Lotterie, Ziehung am 20. u. 21. April empfiehlt und verkauft auch unter Nachnahme Mittel Viertel Galbe Ganze Lose
5.— 10.— 20.— 40.— RM.
Porto 15 Pf. Gewinnlisten 1.— 5 Klassen 90 Pf.
Staatl. Lotterie-Einnahme von König Wittenberg (Bez. Halle), Gösmitzstraße 20
Telefon 2086, Postfachkonto: Leipzig 27188

Palast-Theater

Freitag—Sonntag: **Beginn 20.30 Uhr:**

Ein Programm von großer Klasse der Terra-Produktion:

„Der Herr seiner Liebe!“

Nach Motiven der Komödie „Räuber“ von Henry Bataille in 6 Doppelakten.

Regie: Olga Tschepowa. In der Hauptrolle der größte russische Schauspieler Michael Tschepof und Dolly Davis. — Die Geschichte eines Mannes, der einer Frau zehne Millionen und aber Millionen opfert.

Der Zigeunerprimas.

Ein Film nach der Operette v. Julius Wilhelm u. Fritz Weinbaum in 6 Doppelakten.

Ein Wert erfüllt von Leben und voll köstlicher Fritsche. Außerdem ein Kulturfilm.
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

Saison-Eröffnung!
Die große Gelegenheit, welche alle Erwartungen weit übertreffen wird!
Schon unsere ersten Angebote und die enorm niedrigen Preise sind sicher überzeugend. Kommen Sie!

Mit unserer heute beginnenden **Saison-Eröffnungsausstellung** geben wir Ihnen Gelegenheit, sich mit der neuen Frühjahrs-Mode bekannt zu machen! Sie dürfen wirklich nicht fehlen, wenn Sie Wert darauf legen, der Mode entsprechend gekleidet zu gehen!
Noch eins: Sie brauchen keine Befürchtungen in punkto Geldausgaben zu hegen — die ganze Frühjahrs-Auswahl steht im Zeichen erfreulich kleiner Preise!

Eine große Auswahl entzückender

Frühjahrs-

Mäntel und

Kleider

Die elegante

Herren-

Garderobe

zu enorm billigen Preisen.

Das große

Stoff-Lager

ist in allen modischen Neuheiten und geschmackvoll. Mustern in sämtlichen Baum-

woll-, Woll- und Seiden-Geweben

neu einsortiert!

E. Peschke

Annaburg, Ackerstr. 16

Das Haus der guten Qualitäten!

KAFFEE HAG

der koffeinfreie Bohnenkaffee ist stets frisch zu haben bei:

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr.



Nah und Fern

Staatsanwalt und Landgerichtsdirektor bei der Breslauer Anklagenliste verurteilt. Bei dem Strafbau, der sich in Breslau während einer Verhandlung gegen 62 Angeklagte im Gerichtssaal abspielte, ist der Staatsanwalt Schwarz leicht verletzt worden.

Die Leiche eines Ermordeten aus dem Mecklenburger Land. Vor einigen Tagen wurde bei Koblenz eine männliche Leiche, die eine Stirnverletzung in der Wurst aufwies, aus dem Mecklenburger Land. Jetzt wird mitgeteilt, daß der Tote einwandfrei als der am 17. Juli 1907 in Magdeburg geborene und dort zuletzt noch anständig gewesene Kaufmann Kelling festgestellt wurde.

Wer Todesopfer bei einem Autounfall. In der Nähe von Witten in Holland stürzte ein Privatauto mit vier Insassen in den Kanal. Da Hilfe zu spät kam, konnten nur noch die Leichen geborgen werden.

London-Berlin und zurück an einem Tage. Ein englisches Flugzeug, das London am Sonntag morgen um 6 Uhr verlassen hatte und um 11.23 Uhr vormittags in Berlin gelandet war, hatte bereits um 12.50 Uhr wieder die Rückfahrt angetreten und ist trotz ungünstigen Wetters noch am selben Tage um 6.12 Uhr abends, wieder in London eingetroffen.

Gesetz zwischen Ostpreußen Bankisten und einem deutschen Bankier. In Chicago brachten in der Nacht drei bewaffnete Bankräuber in das Geschäft des Ostpreußen Bankiers Franz Wier, der während des Weltkrieges Maschinenfabrikant gewesen war, erste in die Röhre, ergreifend ein Kassettengehör und lieferte den Bankisten ein Kassettengehör, in dessen Verlauf zwei der Räuber erschossen wurden. Der dritte entkam schwerverwundet in einem Auto.

Raubüberfall auf eine Bank. In Kassel wurde auf die Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft am Bahnhof Wilhelmshöhe ein Überfall verübt. Zwei Bankräuber, die Masken vor dem Gesicht trugen, drangen dort ein und hielten den Beamten einen Revolver vor. Der Bedrohte ergreift einen Stuhl und schlägt damit einen Räuber auf den Kopf. Der andere Bankier feuerte nun. Die Angst drang den Beamten durch Kopf und Hals, verlegte ihn aber nicht. Darauf flüchteten die Räuber in einem Auto. Am dem Überfall soll auch ein Mädchen beteiligt gewesen sein.

Ein bekannter Kapellmeister unter Verdacht verhaftet. Einer der bekanntesten deutschen Tanz- und Unterhaltungsmusikkapellmeister, Erik Vorhardt aus Berlin, ist in Saarbrücken unter dem Verdacht, seine Gattin, Margot Landauer, durch eine falsche Postkarte getötet zu haben, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Vorhardt befand sich mit seiner Kapelle zu einem Gastspiel in Saarbrücken.

Die alten Marknoten bleiben ungültig.

Beißer alter Marknoten, die sich in Vereinigungen zusammengegeschlossen haben, haben die Reichsbank ersucht, die alten Marknoten einzulösen, nachdem das Reichsbankgesetz die Reichsbank zur Einlösung der neuen Reichsmarknoten verpflichtet hat. Am 1. April 1925 wurde erklärt, daß die alten Marknoten fernerhin aufgerufen und im Verhältnis von 1 Billion Mark zu einer Reichsmark umgetauscht werden sind. Soweit der Umtausch auf dieser Grundlage nicht bis zum 5. Juli 1925 vollzogen war, wurden die alten Marknoten ungültig. Die Reichsbank habe also gegenüber den alten Marknoten keine Einlösungspflicht. Ihre Auffassung sei auch vom Reichsgericht wiederholt bestätigt worden.

Märtyrer der Liebe

Roman von S. Schneider-Förstl.
40. Fortsetzung.
Haddrad verbotlen.
Daß sie in ihrer Raschheit und in ihrem Eudien, wie sie ihn befristigen könnte, um eine Antwort verlegen war, reizte ihn. Eine dunkle Note trotz feiner Sitze hinauf. Seine Hände ballten sich langsam zusammen.
„Es steht ganz danach aus“, warf er ein, „als ob du dich schämtest, dich mit mir auf der Straße zu zeigen. Das hättest du früher bedenken sollen, wenn du findest, daß Silbert besser zu dir paßt.“
Ein paar schwere Tropfen kamen ihm die Wangen herunter.
„Seul' nicht schon wieder!“ sagte er ärgerlich. „Wenn du ausfahren willst, dann sag's, in Zukunft nehm' ich dann einen Mietwagen oder geh' zu Fuß!“
Sie schloste tapfer ihre Tränen hinauf, während er aufstand und das Zimmer verließ. Die Türe fiel heftig hinter ihm ins Schloß.
Sie verjüngte sich innerlich Kränkung durch seine Worte. Es war ihr nur recht gewesen. Deshalb hatte sie ihn so grundlos verdrängt. Darüber hatte sie vollkommen vergessen, mit ihm von der Schlittenfahrt mit Jörg zu sprechen. Es war ihr eine ganze Entlastung, daß er sie gemühtigt hatte.
Gegen zehn Uhr trat sie in sein Arbeitszimmer, ihm den Gutenachtkuß zu geben.
„Dein?“, sagte er, „hat sie, sich über ihn neigend.
„Er ist nicht da.“ „Ja, geh' nur!“
„Bitte!“ Ihre Lippen drangen den seintigen entgegen. Das entwarfene ihn. Er suchte gleichgültig zu bleiben, bog aber in der nächsten Minute doch ihren Kopf zu sich herab und küßte sie.
„Ich hab' ja sonst keinen Lieb als dich!“ flüsterte sie und brühte ihr Gesicht besämt an seinen Hals.

Die 200-Millionen-Erbschaft.

Ein phantastischer Betrugssprozess. Vor dem Generalien-Schöffengericht in Breslau begann ein riesigen Betrugssprozess gegen die 53jährige geschiedene Lehrerin Hedwig Schneider, ihre Schwester, die 53jährige geschiedene Buchdruckerin Anna Erdmann, den Rechtsanwalt und früheren Notar Stiller und weitere neun Personen. Der Klage liegt eine romanhafte Geschichte, bei der es sich um eine Erbschaft von angeblich 200 Millionen Mark handelt, zugrunde.

Die angeklagten Frauen sollen ererbte Erbschaften von insgesamt im Jahre 1899 in Karararibo (Niederbr. Guyana) verstorbenen deutschen Schiffskapitän König, der sich König nannte, sein. König hinterließ fernerzeit 20.000 Mark, die schon vor vielen Jahrzehnten an die im Rheinland wohnenden rechtmäßigen Erben ausbezahlt wurden. Er stammte aus Dierdorf bei Neumied, nicht aus Dierdorf in Ostpreußen, wie die Angeklagten behaupten. Infolge der Ähnlichkeit der beiden Ortsnamen machten die Schwestern im Laufe der Jahre Erdmann geltend, die Schwester Hartmann und Schneider behaupteten schließlich, daß die Erbschaft noch vorhanden und inzwischen

auf 200 Millionen Mark angewachsen sei. Sie betrieben einen schamhaften Handel mit Erbschaftsanzeigern. Es sollen Anteilsgewinne über fast 2,5 Millionen Mark im Umlauf gewesen sein. Rechtsanwalt Stiller soll durch falsche Angaben über die Erbschaft die Schwestern bei ihrem Schwindel unterstützt haben. Von dem Gelde, das ihnen durch die „Erbschaftsanzeiger“ zufließen konnten, ließ die Schwester und die Hartmann Frauen eine Aktivismemerkung (bis dahin hatten sie in das Geschäft gewohnt), in die sie sich ein Badezimmer für 15.000 Mark einbauen ließen, ein Auto für 14.000 Mark und andere Veranschaffungen. Kurz bevor der Rechtsanwalt eintritt, waren die Angeklagten durch den Rechtsanwalt eingestrichelt, ihren Anspruch gegen die verstorbenen Angehörigen als des Straftäter in Werte von mehreren Millionen Mark anzusetzen.

Die Angeklagte Hartmann erklärte bei ihrer Vernehmung, daß sie sich nie um die rechtliche Seite der Sache kümmerte, und daß die Erbschaftsangelegenheit sie nur zu ernie Leute wie der Landtagsabgeordnete Janotta hätten an die Geschäft der Erbschaft geknüpft.

Schwindelhafte Erdöl-Bohrergesellschaften.

Nach langwierigen, aber mehrere Jahre sich erstreckenden Ermittlungen und Voruntersuchungen ist es möglich geworden, eine Anzahl Personen vor Gericht zu stellen, die unter der Fälschung, eine Reihe von Erdölbohrergesellschaften ins Leben zu rufen und sich dadurch

um viele Hunderttausende in Millionen bereichert zu haben, daß sie verlorene Antheile unter falschen Versicherungen an Gungläubige vertrieben, die auf solche Weise in hohe Beträge geschädigt, zum Teil durch Wechselverbindungen um Gab und Gut gebracht wurden. Seit langem war es bekannt, daß gewisse Veranschaffungen sich diesem erträglichen Gewerbe hingaben, unbestimmter und unklar, aber so die Angehörigen mit außerordentlichem Raffinement vorgehen und die jungen zum Teil verlegen, was es überaus schwer, erfolgreich gegen sie vorzugehen. Zum endlich leben sie vor den Schranken des Strafgerichts in Hannover und haben sich wegen ihres verbrecherischen Tuns und Treibens vor dem Strafrichter zu verantworten. Unter Anklage stehen: 1. Kaufmann Friedrich Strich in Hannover, 2. Kaufmann Otto Schöler in Hannover, 3. Landwirt Hermann Lampe auf Gut Schöler bei Goslar, 4. Maschinenfabrikant und Waffler Erich Wegand in Goslar, 5. Landwirt Helmut Rehbock in Nordhollern, 6. Meißener Otto Walzold in Hannover.

Die Angeklagten werden befristigt, in Hannover und anderen Orten in den Jahren 1928 bis 1928 in der Weich, sich oder den Firmen Deutsche Erdölbohrergesellschaft in b. S., Erdölgesellschaft Niederfach in b. S. und Paul Walschütz in b. S., sämtlich in Hannover, einen rechtskräftigen Vermögensverlust zu verurteilen, das Verbrechen einer großen Anzahl anderer Personen dadurch geschildert zu haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen über den Stand und die Aussichten der genannten Firmen in ungenügender Weise, Erdölbohrergesellschaft Niederfach und Gagn, Erdölgesellschaft Oberg-Nienhagen, einen Irrtum erregten und unterhielten. Zu dem Prozess sind 51 Personen geladen.

Der braunischweizerische Schulstreit beendet.

Braunschweig. In sämtlichen Schulen sind die Kinder bis auf wenige, die krank zu sein scheinen, wieder erschienen. Der Schulstreit, der von vornherein auf zwei Tage beruhte. Die Eltern sämtlicher Kinder werden Strafmandate erhalten. Der frühere sozialdemokratische Stadverordnete Maß, der sich als Streitpunkt am Sonnabend betätigt hatte, wurde festgenommen.

Zum Fiede zu Tage geschieht.

Prinzwau. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Sarum. Der 12jährige Sohn Walter des Landwirts N. Wagemann trieb gemeinsam mit dem Neuch der Fiede zur Arbeit. Am Bahndammgang schenke das Pferd plötzlich, raste die Dorfstraße entlang und wurde erst auf dem Hofe des Besitzers angehalten. Der junge Wagemann stürzte von Pferd, blieb aber mit einem Bein in den Zellen hängen. Seinen schweren Verletzungen ist der Knabe bald darauf erlegen.

1. Mai-Demonstrationen in Berlin gestatte.

Berlin. Wie von zunächst polizeilicher Seite mitgeteilt wird, ist den Versammlungen gestattet worden, am 1. Mai vormittags 10 Uhr im Lustgarten zu demonstrieren. Auch die SPD, darf am 1. Mai um 15 Uhr im Lustgarten eine Kundgebung veranstalten.

Selbstmord eines österreichischen Bankiers.

Wien. Der Präsident der Danubier- und Verlags-A.G. Stephan von Kögler, Eigentümer der Grazer Tageszeitung „Die Schlofer“, wurde im Hofe des Gebäudes der Stiermarkischen Sparkasse tot aufgefunden. Er scheint aus dem Fenster des dritten Stockwerkes, wo sich sein Bureau befindet, auf den Hof gesprungen zu sein.

Große Überschwemmungen in Griechenland.

Athens. Infolge großer Überschwemmungen in Thessalien und anderen Gebieten Verhandlungen sind die Eisenbahnverbindungen vollständig unterbrochen und Hunderte von Menschen sind obdachlos geworden.

Bergwerksunglück in England.

London. In dem Minoritätshafte des Westham-Kohlenbergwerks (Westcoast) ereignete sich eine schwere Explosion, in der 12 Arbeiter ums Leben kamen. Die Bergwerksarbeiten wurden davontrugen. Sie wurden sofort ins Krankenhaus geschafft und befinden sich in Lebensgefahr. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Kingsford Smiths Flugzeug abgestürzt.

Zwei Flieger tot. Das Flugzeug „Kreuz des Südens“, in dem Kingsford Smith seinen Rekordflug England-Australien ausübte, stürzte bei Kullarum in Australien ab und wurde völlig zerstört. Die beiden Insassen wurden getötet.

Spiel und Sport

Sp. 24.000 Mark Einnahme hat das Fußballspiel Hertha BSC - Tennis Borussia ergeben, und zwar zählten 34.800 Zuschauer diese Summe. 10 Prozent davon erhält der Klub, Tennis und der BSC.

Sp. Deutsche Kunstturner sollen am 2. Mai in Amsterdam an einem internationalen Kunstturnerverband teilnehmen.

Sp. 24 Schachpartien sollen am 20. und 21. Juni stattfinden. Der „Zehn-Tage-Schachturnier“ teilnehmen, die zum ersten Mal im internationalen Schachkongress aus Anlass des 25jährigen Bestehens des schweizerischen Schachbundes dort abgehalten wird. Unter den Genannten befindet sich auch Deutschland.

Welt und Wissen

w. Verkauf von Erinnerungsbildern der Weltausstellung. Der „Illustrator Romano“ veröffentlicht eine Mitteilung des Gouverneurs der Weltausstellung, nach der die Erinnerungsbilder 1928 des Weltausstellung einjähriglich zum Verkauf kommen. 51 Mark zu haben sein wird. Da nur eine begrenzte Anzahl von Erinnerungsbildern vorhanden ist, werden an jeden Besucher nicht mehr als zwei Serien abgegeben. Einmaligen gelangen nicht zum Verkauf, sondern nur vollständige Serien. Die Ausgabe der bestellten Serien beginnt in der Weltausstellung am 18. April, der Verkauf mit der Post am 25. April. Im ganzen gelangen 10.000 Erinnerungsbildern zum Verkauf.

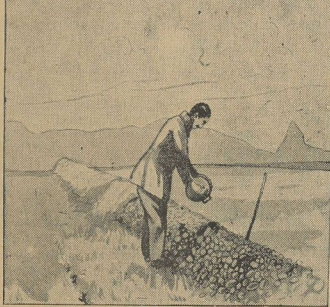
„Ich will's hoffen!“ Er lachte schon wieder. „Morgen ist großes Wettrennen vom Falkentein. Ich habe Nello erstanden, dich mitzunehmen, damit du nicht immer zu Hause bist. Wenn ich's ermöglichen kann, soll' ich dich im Waldhaus ab. Außerdem fährt du mit meinem neuen Ludwigsfal. Ich erwarte dich dort im Herrenhaus.“
„Danke!“ sagte sie strahlend. „Darf ich mitreden?“
„Du?“ kam es erlautend.
„Es war nur ein Scherz!“ sagte sie heftig.
„Wenn du willst!“ Er zuckte die Achseln. „Ich nehme dann gleich den Sanitätswagen mit und den großen Verbandkasten. Denn mit hellen Gliedern kommt du ja doch nicht heim von der Höhe. Laß es sein. Es ist gefährlich. Geh' um Gotteswillen ins Haus. Laß es sein. Was ist eine Frau einem Zeit wegnimmt!“
„Komm mit“, bettete sie. „Du bist so übermüdet und ich forge mich so sehr, wenn du zu angetrieben aussehest.“
Er stieß einen schweren Geuf aus, erhob sich aber und ging mit ihr in das Schlafgemach hinüber.
Wertwändig, was so eine Frau alles zumege bringt, dachte er halb verzärtelt, halb gerührt. Sie macht noch einen ganzen Pantoffelabend aus mit, ichlos er seine Gedankenreise.
Doch ehe Elisabeth sich ausgeteilt hatte, war er schon im Schlafeseln. Und sie war sich darüber, daß ihm nun ein paar Wuchstumben der Höhe gegeben waren.
Der Herz ist da! So über Nacht war er gekommen. Elisabeth konnte es nicht fassen, nicht glauben. Als sie am Morgen die Türe öffnete, lag strahlende Frühjahrsonne über dem Garten.
Elisabeths Augen zeigten ein Glänzen und in ihrem Herzen trug sie eine Wärme ohnegleichen mit sich.
„Ich möchte dich etwas fragen“, sagte sie eines Tages ganz unmerklich zu ihrem Manne, der eben in seine Mittagsgangung verließ war.
„Ja“, gab er mirrlich zurück, „aber mach' ratsch.“
Sie schüttelte den Kopf und ging an ihm vorbei, nach ihrem Nähtischplatz am Fenster.

„Nun?“ fragte er gereizt.
„Es hat keine Güte“, gab sie zurück, aber er hörte das Zittern in ihrer Stimme.
Sie herrgott, was so ein Weib für einen Gefühlsballast mit sich herumtrug. Die Welt inselbeseit. Die ihnen aus lauter Weiblichkeit zusammengeleitet.
„Er nahm seine Zeitung und ging in sein Studierzimmer nebenan. Im Ende fände er gar noch auf den Einfall, sich zu ihr auf den Fensterplatz zu setzen. So viel durfte er sich denn doch nicht vergeben.
Er sah durch die offentehende Türe, wie sie über eine Näharbeit gebüdt lag und — wahrhaftig, sie sah gar nicht geduldet aus. Sie lachte ihm zu, als ihr Blick ihn traf. Na also, da konnte man ja denken bei ihr weiterleben.
„Was wollest du denn noch fragen?“
Er hatte die Zeitung neben ihr sitzend im Schoß gefaltet und sah sie wartend an.
Sie ließ sofort ihre Arbeit sinken und legte beide Hände übereinander auf die polierte Platte des kleinen Tischchens.
„Halt du Annemarie lieb?“
„Er war für den Augenblick sprachlos. Wenn sie nichts Wichtigeres zu fragen hatte, hätte sie ihn nicht in seiner Bekümmerte zu hören gebracht.“
„Natürlich!“ warf er ärgerlich hin. „Warum sollte ich sie nicht lieben?“
„Halt du überhaupt alle Kinder gerne?“
„Nun hör' aber auf, Pies!“ ärgerte er sich. „Du fragst, wie in einer Klein-Kinderkategorie.“
„Sich mit — wollest du gleich — ist meine —“ Sie brach sich ab und wurde glühend rot bis an das seine Haarsträhnen.
„It es das?“ fragte er. Die Zeitung glitt von seinem Schoße achlos zu Boden.
Sie bejahte heilig und sprang auf, um das Zimmer zu verlassen. Aber seine beiden Arme legten sich um ihre Mitte. Er war so jungheftig unbeholfen im Zärtlichkeit. Nur auf seine Arme zog er sie und drückte ihre Hände gegen seine Wangen.
(Fortsetzung folgt.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Kalk zur Kartoffelerhaltung.

Wenn die Frostgefahr vorüber ist, beginnt für die Kartoffelbörse die Fäulnisgefahr. Ist es nötig, Mieten aufzudecken, weil die angefaulten Knollen herausgehoben werden müssen, so empfiehlt es sich, vor dem Wiederbedecken die Schicht mit frisch gekautem pulverförmigen Stall zu bedecken, wie unsere Abbildung es zeigt. Die wasserzestehende Kraft des Kalkes, die sich auf die umgebende Luftschicht geltend macht, hat auch den Vorteil, das Keimen etwas zurückzubalten. Man benötigt zu dem Verfahren nur sehr geringen Mengen Kalk; zu dem Zentner Kartoffeln freut man etwa ein halbes Pfund Kalk, so daß die Ausgube wirklich nicht erheblich ist. Viel sicherer Erhaltungsergebnisse erzielt man, wenn man die Stallbestreung nicht erst nach beginnender Fäulnis, sondern in der angegebenen Menge schon beim Einmieten der Kartoffeln im Herbst vornimmt. Übrigens dient der ungelöschte Kalk auch dazu, die Kartoffeln in den Kartoffelfeldern und selbst in den Säusfeldern der Bürgerwohnungen haltbarer zu machen, was besonders nach heißen Wachstums- und Erntejahren, wo die Kartoffeln



zum Anfaulen und Weichwerden neigen, nicht unterlassen werden sollte. Man stellt dann den Stall in einer oder einigen Reihen, falls es sich um große Kartoffelfelder handelt, auf der Kalk entzieht der Luft nicht nur die Feuchtigkeit, sondern auch die Kohlenäure und wirkt daher unmittelbar tonifizierend. Solcher Stall ist natürlich nur einmal verwendbar. Mit der Zeit fäuligt er sich mit Feuchtigkeits- und Kohlenäure, löst sich also allmählich, kann aber dann im Frühjahr meist doch noch zu kaltsauren Düngemitteln verwendet werden. Oder man schütet ihn in dünnen Schichten auf den Komposthaufen und gräbt diesen um, dessen Düngkraft dadurch gestärkt und verbessert wird. Kalk tritt außerdem in der Miete oder im Keller häufig nebenbei auch noch als Ungeziefer, Sklerotizier, Drahtwürmer usw. ab, so daß sich die Maßnahme nach jeder Richtung hin empfehlen läßt.

Knochenfranke Tiere.

Befonders in trockenen Jahren erkranken viele Kühe an Rachitis, Knochenweiche oder Knochenbrüchigkeit. Durch dauernde Stallhaltung beginnt, trifft man diese Krankheit oft auch bei Kühen, die regelmäßig pulverförmige Stroh- oder phosphorhaltigen Stall erhalten. Hauptursache in Ställen mit harter Mistensatzfütterung werden dann die Verdauungsstörungen, die bei trockenem Fütterung auftreten. Die dadurch für meine Versuchstiere auftretenden sehr empfindlichen Verluste veranlassen mich, so schreibt ein weltberühmter Landwirt den Mittelungen der D. V. G., meine Erfahrungen in der Heilung und Verhütung der Rachitis durch Fischmehl bekanntzugeben.

Vor einigen Jahren erkrankten meine Kühe an Rachitis an dieser Krankheit. Sie zeigten sich durch mühsames Aufstehen, Zittern der Beine, dauerndes Verlegen des Körpergewichts von einem Bein auf das andere und schlechtes Fressen. Ich gab nun, da durch Futterfalsch keine Besserung zu erreichen war, auf Anraten meines Tierarztes Fischmehl in steigenden Mengen (als Pfansenfutter) mischen ließ die Tiere erst an diese Stoff gewöhnen, bis zu 200 g des Kopf und Tag, mit zerfeinerten Mäßen und Spreu gemischt.

Der Erfolg war überraschend. In den leichteren Fällen war in vierzehn Tagen von einer Krankheit nichts mehr zu sehen. Nur eine Kuh, bei der die Krankheit schon so weit vorgeschritten war, daß sie nicht mehr allein aufstehen und wohl wegen Schmerzen in den Knochen schlecht fressen konnte, benötigte mit etwas längere Zeit Schwerfütterung. Nebenfutter fragte sie nicht mehr. Ich gab ihr das Fischmehl im Geßiß (eine in Süddeutschland übliche Mischung von Zrodenfäulnis, Weizenkleie und Bierreibern in Suppenform). Ich erreichte, daß sie noch vor dem Kalben ohne Hilfe aufstehen konnte. Vier Wochen nach dem Kalben war auch sie wieder gesund. Seit dieser Zeit gebe ich im Winter regelmäßig vorbenannt 100 Gramm Fischmehl. Was ich habe ich bei meinen Kühen keine Rachitis mehr beobachtet.

Wenn auch heute durch Vitaminol und andere Mittel die Heilung wohl ebenfalls zu erzielen ist, so möchte ich doch auch auf die Wirtschaftlichkeit der Fischmehlfütterung aufmerksam machen. Neben dem Gehalt an leichtverdaulichem, organischen phosphorhaltigen Kalk (bis zu 20 Prozent) ist der Phosphorgehalt des Fischmehls so groß, daß die Kosten durch den erhöhten Nährstoffgehalt wohl fast ausgeglichen werden. Außerdem habe ich beobachtet, daß die Frucht bei Fischmehlfütterung mit großer Zuverlässigkeit eintritt. Eine geschmackliche Beeinflussung von Milch oder Fleisch ist bei den erwähnten Gaben ausgeschlossen, da bei Mähschweinen im Verhältnis zum Körpergewicht bedeutend größere Gaben ohne Einfluß angewandt werden. Es empfiehlt sich, bei Ziegenfütterung, Ziegen oder Mähschweinen neben dem Fischmehl bis zu 100 Gramm pulverförmige Kreide je Kopf und Tag zur Neutralisierung der Säure zu verabreichen.

Das Berufsraut.

Ein äußerst lästiges Unkraut der leichten Sandböden ist das kanadische Berufsraut oder Flockkraut. Es stammt aus Kanada, hat sich zuerst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgebreitet, ist von da mit anderen Samenarten nach Frankreich gelangt und hat sich dann schon im 17. Jahrhundert über alle Länder Europas verbreitet. Außerdem findet man es heute so ziemlich auf der ganzen Welt, überall wo Sandböden seiner Ansiedlung günstig sind. Es ist meist einjährig, überwintert aber auch und treibt auf seinem Halbmeterhoch im Sommer vorwärts. Anfangs vom Juni bis September erscheinend bringt weißliche Blüten. Der ebenfalls wichtige Same wird mit anderen Samenarten sehr leicht überall hin verbreitet, und darum gehört das Berufsraut zu den schwer auszurottbaren Unkräutern.



Bei seiner Einwanderung in Europa fand der kanadische Gast schon eine Verwandte vor, das bei uns heimische scharfe Berufsraut, welches viel niedriger bleibt, wenn es sich im Herbst an trockenem Boden zeigt, wenn es spät und in warmem Wasser Jahreszeit feimt. Diese einjährige Form hat nur wenige, viel größere, gelb- und blauviolette Blütenköpfe. Früher wurden die Wälder dieses einjährigen Berufsrautes wegen ihres in frühem Zustand hartes Geschmacks in den Apotheken und in der Medizin als Sarsaparil gegen Malaria und Darmverstopfungen gebraucht.

scharfe Berufsraut blüht vom Mai bis zum September, kommt mehr auf Waldschlägen und an Abzweigen als in offenen Feldern vor und wächst fast ganz und weniger lüftig, kann aber auch leicht überhandnehmen. Auch bevorzugt es durchaus die sandigen Böden. Beide Berufsrautarten sind übrigens in Waldstößen, wo sie den jungen Forstsaaten in den ersten Jahren einigen Schutz und Bodenbeschattung bieten, nicht unwillkommen. Auf dem Feld, Gartenbet und Grasplatz muß man sie ausrotten, auf Wäldern durch Ausschneiden der Pflanzen vor der Blütezeit gelöst und vor allem durch Besäen mit geeigneten Samen. Denn mit letzteren, namentlich mit Grassaaten, sucht sich dieses Unkraut immer wieder einzuschmuggeln.

Des Landwirts Merkbuch.

Leistungsförderung der Geflügelbestände. Die Geflügelzucht durch die Zucht oft heruntergekommenen ländlichen Geflügelbestände liegen leider gegenüber der Eiererzeugung der sogenannten Farmhühner fast zurück. Es erklärt sich daraus, daß für nebenberuflich ausgeübte Züchterhaltung die nötige Zeit fehlt, um planmäßige Zucht zu betreiben. Die Verbesserung schlechter Bestände ist aber durch die Einstellung von „Eierhähnen“ deren Vorfahren während mehrerer Generationen Geflügelzucht geführt wurde, unabhängig davon noch sicherer Weg ist, in jedem Jahre die Hälfte des alten Bestandes durch hingezogene Eintaustiller oder sechs bis acht Wochen alte Junghähnen zu ergänzen. Beim Junghähnenbezug muß man von frühzeitigem frischer Wunden, Part Mäße und Stoffen für Aufzucht und Brauch sich keine Sorge zu machen um der Abzug der Schlachthähnen.

Vertilgung von Sperlingen. Um die lästigen Sperlinge rechtlich zu vertilgen, schicke man nicht-bindendes in einen Sackchen dieser Schädlinge hinein! Damit würde man einen Erfolg haben. Da sich das Verhältnis der Weibchen zu den Männchen wie 1:4 bis 6 ergibt, wähle man zum Abfischen nur die leicht an ihrem einfarbigen Gefieder erkennlichen Weibchen. Die Männchen werden sich darauf bald in eine andere Gegend verziehen.

RAT UND AUSKUNFT.

Mr. 514. N. V. in F. Zur Desinfektion des Zuchtstalles wird auch eine Lösung von übermangansaurem Kalium empfohlen. Man kauft in der Apotheke oder bei Drogerie ein Gramm dieses billigen Salzes, wiegt davon auf einer Waage zehn Gramm ab und teilt diese auf einem Bogen Papier in zehn gleiche Schichten, deren jede nun etwa ein Gramm wiegt. Diese Menge vermischt man in einem Liter Wasser mit warmem Wasser, wobei sich dieses schnell auflöst. Nachdem die Lösung vollständig ist, hat man ein Desinfektionsmittel, welches bald verbraucht werden muß, aber auch zu vielen anderen Zwecken, wie zum Auswaschen frischer Wunden, wozu es aber bis zur Salzlösung verdünnt wird, sehr nützlich ist.

Mr. 515. G. G. in P. Der Jähmelstief einer Kuh verstaubt man zunächst mit aufsteigendem Mist beizusuchen. Hat man hiermit keinen Erfolg, so muß ebenfalls gehandelt werden. Die Erneuerung des Jähmelstiefes mit dem Jähmelstief erfolgt durch einen guten Tierarzt gefahrlos. Gewöhnlich genügt die Operation an zwei Stellen, an den anderen kommt dann die Milch von selbst leichter. Aus den operierten Stellen muß die Milch dann fleißig entzogen werden und zwar zu voller Hand, damit sich keine Eiterung offen bleiben.

Mr. 462. M. F. in L. Frisches Roggenbrot ist der beste Nahrungsmittel von Mähschweinen, besser als angetrocknetes Brot. Es muß fleißig erneuert werden. Roggenbrot wird zu schnell alt werden und wird daher von den Mähschweinen vorzuziehen. Solch ist es, benutze Kalen zu waschen. Jeder kann leicht ausprobieren, daß die Mähschweine leicht in eine labernere Fäule gehen als in eine, die von vorher gefangenen Mähschweinen ist.

Mr. 463. J. F. in G. Leder wird dadurch widerstandsfähig gemacht, daß man die sauber abgeriebenen und gut getrockneten Zehnen mit einem Batschlauch mit warmem Leinöl einreibt. Dieses läßt man einziehen und wiederholt das Verfahren so oft, bis das Leder kein Öl mehr annimmt. Um Leder widerstandsfähig zu machen, schmilzt man 10 Gramm Walrat und 90 Gramm Wachs zusammen und läßt dann — bei der Feuergefahrlichkeit entfernt von Feuer und offenem Licht — so viel Benzol hinzugeben, daß nach dem Erkalten eine dünnflüssige Masse entsteht. Mit dieser wird das Leder mit einer dünnflüssigen Masse bestrichen und läßt dann seine Masse mehr durch.

Mr. 464. P. G. in W. Die pommerische Gans, die größer und launiger als die gewöhnliche Gans ist, kommt rein weiß, grau und gefleckt vor. Nach einer weinbreiterten Züchtermeinung sollen die weißen nicht ganz so schwer werden, wie die grauen und gefleckten. Auch den Bräuten kommen auch die Keulen getauert in den Sandel.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl.

60. Fortsetzung **Recht und verboten**

„Ich hab' mir's so sehrlich gewünscht, mein Häschen. Der Himmel wird ja wohl ein Einsehen haben und uns keine Sünden, wie ich bin, befehlen. Warum sollten es nicht solante, stielche Menschenkinder werden, wo du bist?“

„Was es ein Junge sein?“ fragte sie ängstlich.

„Bemühe! Lade er vergnügt. „Ich habe ja für keine Dummheit zu sorgen. — Ein Christkind wird's, rechnete er. „Recht hat mir gestern zehn Eier Buchenholz angetragen. Das past gerade. So ein kleiner Hofe will immer warm haben. Und dann will ich sehen, ob ich nicht nach dem Garten hin anbauen läßt. Der Platz wird uns sonst zu wenig.“

Er sprach ganz sachlich und scheinbar in gleichgültigem Ton. Aber Elisabeth hörte doch die Wärme in seiner Stimme und sah, wie seine Augen glänzten. Er freute sich, freute sich mit ihr auf sein Kind. Das möchte sie überseilig. Sie hörte kaum, als er ihr sagte, was sie zu meiden hätte und was für sie von Vorteil sei in dieser Zeit.

Sanna kam erschrocken ins Zimmer: „Ob er denn seine Sprechstunde vergessen hat?“

„Ja so, ich komme gleich.“ — Das war jetzt wichtiger. Elisabeth bekam sogar noch einen Auf, ehe er aus dem Zimmer ging.

Sanna hätte in den kommenden Tagen ihre kleine Siede an liebten in Bate gemischt. Reichmann mußte immer schelten, daß das Verpöhlen nichts taue. Essen sollte die Hiesl tüchtig und ihre gemoente kleine Arbeit tun und schlafen zwischenzweien und viel spazieren laufen.

„Wah! alle Tage deine gleichmäßigen Trott.“ verordnete er. „Dann wird nichts fehlen!“ — Aber er lagte das letzte unthun.

Sie tat alles, was und wie er es haben wollte. Einen folgameren Patienten hatte Reichmann in seiner ganzen Praxis nicht. Ihr Aussehen war blühend, bis sie eines Tages mit todlichem Gesicht zu Sanna in die Küche trat.

„Gut Jesus, keine Liebe, was ist dir denn!“

„Nichts!“

Es lang hoch und die Augen der jungen Frau hatten alles Glänzen verloren.

„Soll kein Vertrauen mehr zu mir?“ jammerte Sanna.

„Ich bin nur so müde!“

„Was ist los?“ frag Reichmann, als er am Mittag zu Tisch kam. „Fühlst du dich besonders unglücklich heute?“

„Nein.“ Ein eigentümlich forschender Blick streifte ihn.

„Was hat sie denn, dachte er, und suchte das Warum zu ergründen. Sie fühlte sich so wohl wie sonst. Aber warum nicht aus ihr herauszubringen. Während er in der Sprechstunde saß, verließ sie sich in ihr Schlafzimmer und zog aus ihrem Brustkasten einen fliederfarbenen Bogen hervor. Der hatte in seiner Leiche gestekt. Er hatte gesehen, ehe er in Gesellschaft ging, den Raok gewechselt und ihn im Zimmer hängen gelassen. Sie hatte ihn gebirgelt und den zerbröckelnden Geruch davon gemerkt. Und so seither sann und grübelte sie, was die wenigen Seiten zu bedeuten hätten: „Ich lebe in beständiger Erregung. Deine Frau könnte unserem Tun zu reich auf die Spur kommen. Wenn möglich, erheime nur Du allein zu meinem Gest. Eine Ausrede Elisabeth gegenüber wirst Du ja finden. Die Sache wird interessant. Also komme allein... Nella.“

Sie war wie betäubt. Also doch! ... Also doch! ... Wenn sie nur meinen könnte. Aber es schien alles ausgeht in ihr. Die Sanna hatte sie gewahrt vor der blonden Frau, die ihres Namens Sagenliche gewesen war.

Und sie hatte ihr vertraut, hatte ihr damals ihrem todfranken Kinde geschickt. So hatte die Mutter für diesen Liebesdienst. Den Mann, das einzige, was ihr im Leben geblieben, nahm sie ihr. Was hatte sie denn nun noch von ihm? Nichts als seinen Namen! Nur diejenige nach war sie noch seine Frau. Bar ihr ausgeliefert auf Gnade und Ungnade. Mühte vorliehen mit dem, was für sie übrig blieb.

Und das Kind? ... Ah, auch das Kind war sein. Alles, alles. Sie warf sich auf das Bett und wühlte das Gefühl in die Kissen. Nun war Sanna Gebet doch umsonst gewesen. Nichts wurde ihr erspart im Leben. — Und niemand durfte davon wissen. Hanna am wenigsten. Auch der Trost, sich bei ihr auszuweinen, blieb ihr verweigert.

Sie hatte recht gehabt. „Das ganze Leben ist ja nicht wert, daß man so viel durchdummt. Und die Liebe, das ist noch das Unmöglichste von allem.“

„Das Unmöglichste?“ mimmete Elisabeth und hielt den Brief zwischen ihren Fingern gepreßt.

„War das so Mämerer, daß sie heimlich hinter dem Rücken des Weibes, das sie an sich gefesselt, ihr Treiben aus der Junggelehrzeit fortsetzten? ... Der war nur er allein so? ... Wie war denn Vater gewesen? ... Aber der gälte ja nicht! ... Der war alt gewesen und verblüht.“

„Warum liebt die Sanna fragen dürfte, ob er ihrer Mutter die Treue gehalten hätte, so lange diese am Leben war! ... Einem gab's, der war nicht wie die andern, und dieser eine war Hans Jörg. Der würde seinem Weibe einmal Treue halten. ... Der gewiß! ... Immer.“

„Wo fehlt es denn?“ fragte Reichmann Stimme.

„Mit welchem Schritt trat er zu ihr ans Bett.“

„Ich bin so müde!“

Sie wurde nicht einmal rot dabei. Sie war in der Tat ganz zerfallen.

„Ja, hab' nur Geduld! Das gibt sich schon wieder, mein Häschen. Laß das Aumarbeiten im Saufe sein. Die Sanna soll sich noch ein zweites Mädchen nehmen, dann kannst du dich lohnen. Weib liegen jetzt und dann später läufst du ein paarmal durch den Garten. Mit der Zeit kommt alles wieder ins Geleis.“

Als er sich jetzt herabzog, küßte sie ihn. Sie brachte es nicht fertig, sich von ihm abzuwenden.

„Wo geht du jetzt hin?“ fragte sie und hielt seinen Wid mit dem thren feet.

Er fuhr sich über die Stirne. Nannte ein paar Namen und zog dann die Uhr.

